

Spiegelbilder ohne Spiegel

USTER Die 18-jährige Mara Andenmatten hat für ihre Maturarbeit an der Kantonsschule Uster die menschliche Wahrnehmung fotografisch herausgefordert. Sie wollte testen, wie weit sich das Auge täuschen lässt.

Nadine Siegle

Mara Andenmatten stellt in der Galerie Frjz Fotografien aus, auf denen sich eine junge Frau in alltäglichen Situationen im Spiegel betrachtet. Was banal klingt, war für die Schülerin eine fotografische Herausforderung. Denn beim vermeintlichen Spiegelbild der jungen Frau handelt es sich nicht um eine Reflexion.

Für ihre Maturarbeit an der Kantonsschule Uster startete Andenmatten den Versuch, alltägliche Szenen ohne Spiegel zu spiegeln. Sie wollte die Illusion eines Spiegelbilds auf natürliche Weise erschaffen, mit seitenverkehrt platzierten Gegenständen und Personen.

«Ich bin fasziniert davon, wie man das menschliche Auge täuschen kann», sagt Andenmatten. Auf diesem Gedanken baute sie ihre fotografische Arbeit auf. Sie habe sich gefragt, wie weit sie mit der Täuschung des Betrachters gehen könne.

Fehler akzeptieren

Unter dem Titel «Spiegeln ohne Spiegel» entstanden sechs Fotografien, die zwei 15-jährige Mädchen – Zwillinge – in unterschiedlichen Alltagssituationen zeigen. Andenmatten platzierte die jungen Frauen vor und hinter einer Holzwand mit einer Öffnung und gestaltete die Kulisse auf beiden Seiten identisch – aber spiegelverkehrt. Auf jedem Bild sieht es aus, als ob eine junge Frau in den Spiegel schaut.

Erst bei genauerer Betrachtung fallen kleine Unstimmigkeiten auf, die andeuten, dass es sich nicht um ein Spiegelbild handeln kann. Einmal ist der Arm vor dem «Spiegel» nicht im gleichen Winkel gebeugt wie im «Spiegelbild», ein anderes Mal fällt das Haar anders. Das seien kleine Fehler, die das getäuschte Auge akzeptiere, sagt Andenmatten. «Wenn wir etwas sehen, das uns an einen Spiegel erinnert, erwartet unser Auge ein gespiegeltes Bild. Wir hinterfragen die Szene nicht.»



Mara Andenmatten in ihrer gespiegelten Umkleidekabine. Bild: Nadine Siegle

Bei der Umsetzung ihrer Arbeit sei ihr aufgefallen, dass Menschen zu selten aufmerksam hinsehen würden und sich schnell täuschen liessen. «Ich möchte, dass der Betrachter bewusst beobachtet, was er sieht», sagt Andenmatten.

Sie hat deshalb absichtlich alltägliche Situationen für ihre Bilder der gewohnt. «Jeder kennt die kurzen Momente im Tagesablauf einer Frau, in denen sie sich im Spiegel betrachtet – zum Beispiel bevor sie das Haus verlässt», sagt sie. Da es sich für den Betrachter um vertraute Szenen handle, lasse er eine grössere Täuschung zu.

Analog fotografieren

Mara Andenmatten kommt aus Dübendorf und besucht zurzeit das letzte Semester an der Kantonsschule Uster. Von Januar bis Oktober letzten Jahres beschäftigte sie sich mit ihrer Maturarbeit. Was für eine Note sie genau erhalten hat, möchte die 18-Jährige nicht verraten. «Die Reaktionen der Leute auf meine Idee waren mir wichtiger als die Note.» Sie sei aber zufrieden.

Ihre Maturarbeit lässt zwar eine gestalterische Ausbildung vermuten, Andenmatten hat sich jedoch für das neusprachliche Gymi-Profil entschieden. «Eine künstlerische Ausbildung wäre nichts für mich gewesen. Ich male nicht gern», sagt sie. Mit der Fotografie beschäftigt sie sich seit rund drei Jahren. «Ich bevorzuge die analoge Fotografie, weil man dabei bewusster fotografiert.» Sie räumt jedoch ein, dass ihre Maturarbeit ohne digitale Kamera und viel Speicherplatz kaum umsetzbar gewesen wäre.

Die Dübendorferin steht kurz vor den Maturaprüfungen. Was sie später beruflich machen möchte, weiss Andenmatten noch nicht. Die Fotografie werde ein Hobby bleiben. Als Beruf könne sie sich das jedoch nicht vorstellen. «Zurzeit dreht sich aber erstmal alles um die Matura.»

Die Ausstellung «Spiegeln ohne Spiegel» von Mara Andenmatten ist noch bis 15. April in der Galerie Frjz zu sehen. Weitere Informationen unter www.galeriefrjz.ch.

USTER

Uraufführung mit zwei Altsaxofonisten

Am kommenden Samstag, 9. April, um 20.30 Uhr wird in der Ustermer Bar zum Hut der «Richter-Zyklus» uraufgeführt. Die Kompositionen von Mario Schenker aus Baden bestehen aus zwölf Stücken für zwei Altsaxofone. Mit Schenker steht der neuseeländische Saxofonist Hayden Chisholm auf der Bühne.

Die Stücke in Schenkers «Richter-Zyklus» sind geprägt durch die Verwendung von Vierteltönen. Das Werk «4900 Farben» von Gerhard Richter diente Mario Schenker als Inspiration. Das Konzert wird rund 70 Minuten dauern. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte geben. (reg)

Skulpturen-Ausstellung in Freudwil

Am kommenden Wochenende werden Skulpturen von Rosa Ranft aus Freudwil im Gemeinschaftsraum, Schuelhüsli, in Freudwil ausgestellt. Die Skulpturen sind aus unterschiedlichen Materialien, wie Holz, Stein und Ton. Die Ausstellung mit Apéro findet am Samstag, 9. April, von 11 bis 14 Uhr und am Sonntag, 10. April, von 14 bis 18 Uhr statt. (reg)

Baby der Woche



Bild: Moments of fable

Elio Laertis Paximadas aus Uster ist am 25. März um 14.50 Uhr im Spital Uster zur Welt gekommen. Elio wiegt 3690 Gramm und ist 54 Zentimeter gross.

Alle «regio»-Babys unter www.zueriost.ch/baby

Reklame

